



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit
Ersteller: Rudolf Genée
Signatur: Amb. 8. 1285

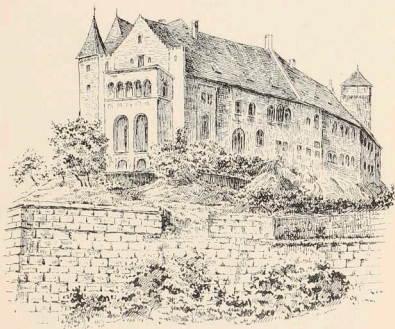
Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Turm erstreckt, und der der Sitz der Burggrafen war, ging das Meiste bei der Zerstörung von 1419 verloren, dabei auch die Dttmarskapelle. Doch blieb von den anderen Teilen der merkwürdige fünfeckige Turm erhalten, an dessen Felsen ehemals noch keine Häuser angebaut waren.

Unter den Kaisern, welche zeitweilig auf der Reichsburg wohnten, wird als frühester schon Heinrich III. genannt; und Heinrich IV. war in dem Zeitraum von 1061—1097 siebenmal auf der Burg gewesen,



Die Burg von Süd-West (Kaiserburg).

die auch in den folgenden Jahrhunderten von den deutschen Kaisern gern und oft besucht wurde, am häufigsten aber von Karl IV., der dann auch zuweilen Streitigkeiten zwischen der Stadt und den Burggrafen (wie in dem erwähnten Jahre 1375) zu schlichten hatte.

In demselben Verhältnis, wie die Stadt an Wohlhabenheit und Ansehen wuchs, nahmen auch die Burggrafen durch Landbesitz in der Nähe der Stadt an Macht zu. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß zwischen beiden Teilen Mißtrauen und Eifersucht genährt wurde, so daß